



Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus den ILE-Laber-Kommunen mit den Vertretern des Landratsamtes, des Amtes für Ländliche Entwicklung sowie der Planungsbüros bei der Übergabe des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes. (Foto: aha)

Das Labertal, eine starke Region im Landkreis

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept der ILE Laber an Gemeinden übergeben

Sallach. (aha) Der Zusammenschluss zur Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) Laber wurde am 12. Februar 2014 von Vertretern der sieben Kommunen Aholting, Atting, Geiselhöring, Laberweinting, Malersdorf-Pfaffenberg, Rain und Perkam beschlossen mit dem Ziel der Stärkung der regionalen Besonderheiten durch enge Zusammenarbeit. Im Mai 2015 hat der Steuerkreis in einem Auswahlverfahren die Bürogemeinschaft „Landimpuls – Stadt, Land, Leben“ ausgewählt, das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) für die ILE Laber zu begleiten. Am Montagabend wurde der über 70 Seiten umfassende Schriftsatz im Gasthof Hagn in Sallach den Vertretern der Kommunen vorgestellt und übergeben.

Landrat Josef Laumer sprach den beteiligten Kommunen Anerkennung dafür aus, dass sie in der zurückliegenden Zeit so fleißig an der ILE gearbeitet und sich in den Entwicklungsprozess mit eingebracht haben, um die Infrastruktur so gut wie möglich zu gestalten und die Region noch lebenswerter zu machen. Mittlerweile gebe es bereits drei solcher ILE-Zusammenschlüsse im Landkreis Straubing-Bogen

nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“. Der Landkreis habe dies unterstützt und biete auch weiterhin seine Hilfe an.

In Niederbayern gibt es 21 ILE-Verbindungen

Roland Spiller, Leiter des Amtes für Ländliche Entwicklung in Landau, das in die Entwicklung des Konzeptes mit eingebunden war, betonte, dass sich die Kommunen der Laber-Region mit dem Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept in den letzten drei Jahren eine Grundlage für die nahe Zukunft erstellt hätten. Dies sei ein wichtiger Schritt. Freilich falle die Zusammenarbeit nicht immer leicht, weil vielleicht die Sorge bestehe, dass etwas von der Selbstständigkeit einer Kommune verloren gehen könnte. Dass sich die ILE-Zusammenschlüsse aber bewährt hätten, zeigten auch die Zahlen. So gebe es davon in Bayern insgesamt 105, in Niederbayern 21 und im Landkreis Straubing-Bogen drei.

Peter Kemper und Karlheinz Dommer von der Bürogemeinschaft „Landimpuls“ gingen dann zunächst auf die gemeinsam mit den sieben Kommunen erarbeiteten

Grundlagen für das ILEK ein. So hätten sich Vertreter der Gemeinden unter anderem zu einem Seminarwochenende in Weltenburg und diversen Themenwerkstätten getroffen. Eingebunden gewesen seien auch immer das Amt für Ländliche Entwicklung mit Baudirektorin Cornelia Reif und das LAG-Management des Landkreises mit Geschäftsführerin Josefine Hilmer.

Miteinander wurden fünf Handlungsfelder festgelegt

Vom Steuerkreis, bestehend aus Bürgermeistern, Geschäftsleitern, dem Amt für Ländliche Entwicklung und Planern wurden am 9. Juli 2015 in Geiselhöring die fünf Handlungsfelder festgelegt und im weiteren Verlauf inhaltlich ausgearbeitet und vertieft. Die Handlungsfelder sind „Lebenswerte Heimat“, „Sichere Existenz“, „Kultur und Erlebnis“, „Lebendige Region“ und „Hand in Hand“. Nach den Worten der Referenten wurde für den ersten Bereich als Entwicklungsziel zum Beispiel formuliert, dass die Gemeinden attraktive Standorte für Wohnen und Kleingewerbe sein sollen. Zum Themenfeld „Sichere Existenz“ gehört unter anderem der

Erhalt der örtlichen Nahversorger oder auch die Stärkung der Mobilität in der Region sowohl im öffentlichen Nah- als auch im Individualverkehr.

Als strategische Ziele für „Kultur und Erlebnis“ nennt das ISEK etwa die gemeindeübergreifende Präsentation des vielfältigen kulturellen Engagements oder der Möglichkeiten zur Naherholung. Dem Labertal als „lebendiger Region“ soll dienlich sein, dass sowohl der Jugend Bleibeperspektiven geboten werden, aber auch optimierte Wohn- und Lebensräume für ältere Menschen geschaffen werden.

Das fünfte Handlungsfeld des ISEK „Hand in Hand“ umfasst den Austausch und die Zusammenarbeit der kommunalen Verwaltungen. Favorisiert wird der Aufbau eines kommunalen Zweckverbandes, der verschiedene Dienstleistungen übernimmt. In ihren Ausführungen gingen die Referenten auch auf konkrete Projektansätze zu den jeweiligen Handlungsfeldern ein und erläuterten diese anhand von Beispielen aus anderen Kommunen. Zum Abschluss wurde an die Vertreter der Kommunen, die zur ILE Laber gehören, ein gedrucktes Exemplar des ILEK übergeben.